© FotografieLink / iStock / Getty Images

FAHRERANWEISUNG

Sicher fahren

unter schwierigen Witterungs- und Verkehrsverhältnissen

Die 10 wichtigsten Punkte

1 **Regen, Schnee und Eis vermindern die Haftreibung** zwischen Reifen und Fahrbahn.

2 **Nebel, Schnee und Dunkelheit erschweren die Orientierung** und fördern die Müdigkeit.

3 Die biologischen und physikalischen Gesetzmäßigkeiten bestimmen die Grenzen Ihres Handelns.

4 **Schlechte Witterungs- und Verkehrsverhältnisse erfordern gute fahrerische Qualitäten.**

5 Oft ist es schwieriger sich selbst in den Griff zu bekommen als sein Fahrzeug.

6 **Das Fünf-Stufen-Modell** erleichtert Ihnen die Entwicklung zu einem guten und sicheren Fahrer.

7 **Kälte und Feuchtigkeit setzen dem Fahrzeug zu.** Ein Winter-Check vermindert witterungsbedingte Störungen und Pannen.

8 **Nehmen Sie sich vor Antritt der Fahrt genügend Zeit**, um sich selbst, Ihre Strecke und Ihr Fahrzeug vorzubereiten.

9 **Entwickeln Sie während der Fahrt ein angepasstes Fahrverhalten**, fixieren Sie sich nicht auf Höchstgeschwindigkeiten.

10 Nach der Fahrt ist vor der Fahrt. **Bereiten Sie Fahrzeug und Ladung gewissenhaft auf die nächste Tour vor**, bevor Sie Feierabend machen.

© chlodwigii / stock.adobe.com

© Stephan Walochnik / stock.adobe.com

© e51 / stock.adobe.com

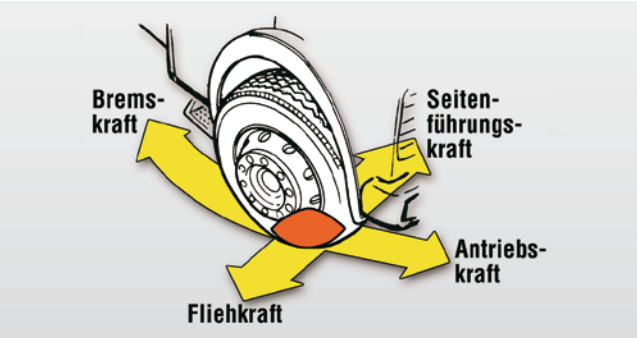
Bestell-Nr. 13982

VOGEL
VERLAG HEINRICH VOGEL

1 Vorbedingungen

1.1 Fahrphysikalische Grundlagen

Wenn Sie einen Lkw oder Bus bewegen, wirken Kräfte auf das Fahrzeug. Beim Anfahren und Beschleunigen, aber auch beim Bremsen, treten Längskräfte auf. Bei Kurvenfahrt treten Quer- bzw. Seitenkräfte auf. Die Übertragung der Kräfte erfolgt durch Reibung zwischen Reifen und Fahrbahn. Eine Fläche, nicht größer als eine Postkarte, steht dafür am Rad zur Verfügung.



Am Rad wirkende Kräfte

Witterungsverhältnisse wie Regen, Schnee und Eis vermindern die Reibung zwischen Reifen und Fahrbahn. Der Reibbeiwert sinkt und die Reifen haften nicht mehr so gut. Folglich können sie weniger Kräfte übertragen: Unter schwierigen Witterungsverhältnissen werden die Beschleunigungs- und Bremswege länger und die Seitenführungskräfte geringer.

1.2 Biologische Grundlagen

Der Mensch ist ein Lebewesen, dessen Sinnesorgane
- für die Wahrnehmung bei Tage und
- für Geschwindigkeiten bis zu 30 km/h

ausgelegt sind.
Eulen und Fledermäuse etwa können sich bei Dunkelheit viel besser orientieren als der Mensch. Als Fahrer sind Sie aber bei allen möglichen Sicht- und Witterungsverhältnissen unterwegs. Sie
- fahren bei Nacht über nasse Autobahnen,
- durchdringen dichte Nebelbänke, Regen- und Schneeschauer und
- kämpfen mit der Müdigkeit.

Ihr Biorhythmus und Ihr Wahrnehmungssystem wurden dafür nicht entwickelt!

Fazit: Biologische und fahrphysikalische Grundlagen sind nicht beeinflussbar. Sie bestimmen jedoch die Grenzen Ihres Handelns. Nur innerhalb dieser Grenzen können Sie sich und Ihr Fahrzeug sicher bewegen. Akzeptieren Sie die Signale Ihres Körpers und Ihrer Umgebung. Passen Sie sich, Ihr Fahrzeug und Ihre Fahrweise entsprechend an.

2 Der Fahrer-Check

Schlechte Witterungs- und Verkehrsverhältnisse erfordern gute fahrerische Qualitäten. Was aber zeichnet – objektiv betrachtet – einen guten und sicheren Fahrer aus?
Checken Sie Ihre fahrerischen Qualitäten anhand der folgenden Liste.

1. Stufe: Fahrzeugbedienung und -beherrschung
- Ich bin mit dem Fahrzeug und seinen Assistenzsystemen vertraut.
- Ich kenne die Kontroll- und Wartungsarbeiten bei Winterbetrieb.
- Ich habe das Fahrzeug auch in schwierigen Situationen im Griff.

2. Stufe: Vorschriftenkenntnis
- Ich kenne die Vorschriften und wende sie korrekt an.
- Ich weiß um die Bedeutung der speziellen Winterregeln.
- Die Folgen von Verstößen gegen die Vorschriften sind mir bekannt.

3. Stufe: Sicherheitsbewusstsein
- Ich nehme Gefahren rechtzeitig wahr und wende sie ab.
- Ich kenne die besonderen Gefahren bei Nässe und Glätte.
- Ich kenne meine Grenzen und fahre nicht am Limit.

4. Stufe: Partnerschaftlichkeit
- Ich habe Verständnis für Leute, die nicht so gut klarkommen.
- Ich bin höflich, rücksichtsvoll und bereit anderen zu helfen.
- Ich kann mit Frust umgehen und meinen Ärger kontrollieren.

5. Stufe: Verantwortungsbewusstsein
- Ich habe mich auch in schwierigen Situationen im Griff.
- Ich kann mich beobachten und weiß, was mit mir los ist.
- Ich weiß um meine Verantwortung für Leben und Umwelt.

Nun – sind Sie ein guter und sicherer Fahrer? Immer? Manchmal? Manchmal nicht?

Die Stufenfolge macht deutlich: Sicheres Fahren bedeutet mehr als nur durch gutes Handling sein Fahrzeug im Griff zu haben. Ein guter und sicherer Fahrer hat darüber hinaus die aktuellen Vorschriften und Gefahren im Blick, zeigt Verständnis für andere, kennt seine Grenzen und hat sich fest im Griff!

© Verlag Heinrich Vogel